



VIII. 80<sup>b</sup> = 4<sup>o</sup>.

(cat. 2, 802-4, 493.  
5, 710.)





M. G.

Die

Im Reiche der Todten

auf dem

Gottes-Acker des Görlitzschen Zions  
in gesegneten Andencken,

Grünende Gebeine,

wolte,

Durch Betrachtung der Worte Syrach 49, 12.  
Der zwölf Propheten Gebeine grünen noch, da sie liegen.  
Denn Sie haben Jacob getröstet, und Erlösung ver-  
heissen, der sie gewiß hoffen solten.

Hey dem durch die Gnade Gottes erlebten

1736. Jahre

zu einem

Wohlgemeiten Neu-Jahrs-Wunsche

vorstellen,

DERO

Mit Gebeth und ergebenster Dienstfertigkeit dieser werthen Stadt  
Görlitz Lebenslang verpflichtester Diener,

George Hütter, Aedit. zu St. Nicolai.

Gedruckt bey Siegmund Ehrenfried Richtern.



**W**ie Amt, so mir von Gott zuführen hier vertrauet,  
 Führt täglich mich dahin, wo man Gebeine schauet,  
 Der Kirchhoff stellt mir stets, das Reich der Todten für  
 Doch alles grünt daselbst in angenehmer Zier.  
 Da grünet Wunder-schön und sind sehr hoch zu loben,  
 Das edle Glaubens-Gold/ die heissen Andachts-Proben /  
 Der Weisheit Silber-Schmuck / der Liebe Diamant,  
 Der Demuth Köstlichkeit / der wahre Christen-Stand.  
 Ich seh ein grosses Heer Hochtheurer Lehrer grünen /  
 Ihr Eyser gieng dahin / Gott / ohne Scheu zu dienen /  
 Wie nun Gott derer war ihr Schild und grosser Lohn /  
 So prangen sie nunmehr vor Ihm und seinen Thron.  
 Gleichwie sie Seegens-voll in Angedencken schweben /  
 So woll auch denen Gott viel Kraft und Nachdruck geben /  
 Die seiner Kirch und Wort getreue Diener seyn /  
 Es stimme Licht und Recht beständig überein.  
 Nicht minder grünen auch Gebeine der Gelehrten /  
 Die in der Schule Fleiß und alle Müß vorkehrten /  
 Die manchen braven Mann der Nachwelt vorgestellt /  
 Davor viel Preis und Ruhm ihr Lehren noch erhält.  
 Nun Glänzen sie bey Gott den hellen Sternen gleich /  
 Sie stehen wohlgeschmückt / in ihres Vaters Reich:  
 Wohl uns / wenn auch forthin getreue Schul-Arbeit /  
 Der Jugend eben so zu ihrem Nutz gedeyt.  
 Ich werde ganz entzückt vor grünenden Gebeinen /  
 Die jeko Sonnen-gleich im Himmels Glanze scheinen /  
 Wo sind denn diese her? Aus einem Edlen Rath,  
 Sie waren / und mit Recht einst Väter dieser Stadt. —  
 Gleich wie Sie ewiglich das hohe Lied anfangen /  
 So ist auch wohl zugleich ihr herztliches Verlangen /  
 Daß biß am Jüngsten Tag in allen Wohlergehn /  
 Ihr Rath-Haus ungetränckt / und feste möge stehn.  
 Noch mehr erblick ich hier Gebeine welche grünen /  
 Die eben bey der Stadt als große Lichter schienen /  
 Durch Rechts-Gelehrsamkeit durch Kunst der Medicin,  
 Gott laß dis edle Chor, auch ferner schöne blühn.  
 Hier liegt noch eine Schaar von grünenden Gebeinen  
 Die auf der Himmels-Höh in Perlen Schmuck erscheinen /

Die



Die Leiber liegen hier berühmter Kauffmannschafft/  
 Wie wohl Sie nun der Todt hat in sein Reich gerafft.  
 So hat die Seele doch das schönste Conto funden/  
 Der Wechsel wird bezahlt/ aus des Erlösers Wunden.  
 Gewiß/ wem so beglückt Kauff und Verkauf gedeyt/  
 Der hat nichts eingebüßt hier und in Ewigkeit.  
 Wird Gott nach seiner Huld Commercien erhalten/  
 Und über Dero Flor mit seiner Güte walten/  
 So wird manch fremder Ort und defen Geld bekand/  
 So stehts in Görlich wohl/ so grünt das ganze Land. —  
 Auch noch seh ich Gebein/ grün und sehr herrlich prangen  
 Von Leuten/ so allhier die Bürgerschaft belangen.  
 Die Gottes Bürger schon gewesen in der Welt/  
 Warum? ihr Bürger-Recht war in des Himmels Zelt.  
 Daraus Sie nun bey Gott der stolzen Ruh genießen/  
 Er laße seine Huld/ auf die noch leben/ fließen/  
 Ihr Wandel sey vor Ihm/ wie Iobts/ recht und schlecht/  
 So bleibet ihnen auch des Himmels Bürger-Recht.  
 Gebeine liegen hier/ sie grünen will ich wissen?  
 Wer die gewesen seyn/ die nun der Welt entrissen/ —  
 Wie es im Tode gehr: Bald ist ein Handwercksmann.  
 Bald trifft man einen Sarg von einem Künstler an.  
 Sie trieben allesamt die Arbeit ihrer Hände/  
 Doch nunmehr hat ihr Schweiß/ und ihre Noth ein Ende/  
 Wünscht alle/ gleich wie Sie/ sind aus den Thränen-Thal.  
 Daß ihr mögt folgen nach/ in Gottes Freuden-Saal.  
 Und endlich seh ich viel von grünenden Gebeinen/  
 Ihr Leben auf der Welt/ war zwar ein banges Weinen.  
 Ihr Franck war bitter Gall/ ihr Ehen Thränen-Brodts/  
 Der Abend voller Angst/ der Morgen voller Noth.  
 Nun werden sie ergözt von Engels Wollust-Wellen —  
 Ach solten alle doch zu ihnen sich gesellen/  
 Die an dem Creuze ziehn/ Herr mache sie auch loß/  
 Und tröste Sie hernach bey dir in deiner Schooß.  
 Geh auch zum Neuen-Jahr, dem Theuren Landes-Vater  
 Was seine Brust ergözt. Sey jedermanns Berather  
 Laß Lehr, Wehr- und Haus-Stand in grünen Flore stehn,  
 So lange biß die Welt wird endlich untergehn.

Aria.



A R I A.  
Über die Worte Ps. 85. v. 9. 10. 11.  
Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

1.

Ach daß ich hören solt, daß Gott  
der Herr redet.

**A**ch! daß ich doch solte hören,  
Daß Gott von des Himmels  
Saal,  
Uns mit seinen Eheuren Lehren,  
Kufft in diesem Jammerthal,  
Ach! daß Er an diesem Orte,  
Blicke stets mit seinem Worte.

2.

Daß Er Friede zusagte.  
Ach! daß Gott doch wolte sprechen,  
Ich verbleibe dir getreu,  
Ich wil meinen Bund nicht brechen,  
Er wird bey dir Täglich neu,  
Du solt nebst viel Segens-Gaben,  
Ruh und Friede von mir haben.

3.

Seinem Volck.  
Deinem Volcke wirst du geben,  
Das da wohnt in deiner Stadt,  
Was es weiter in dem Leben,  
Zur Erhaltung nöthig hat,  
Laß doch jedermann genießen,  
Ein ganz unverlezt Gewissen.

4

Und seinen Heiligen;  
Herr, der du nicht hast Gefallen,  
An der Ungerechtigkeit,  
Schencke deinen Geist uns allen,  
Daß wir allesammt bereit,  
Als die Heiligen Dir dienen,  
Und in allen Segen grünen.

★

5.

Daß sie nicht auf eine Thor-  
heit gerathen.

Gieb Gott seelige Gedanken,  
Schenck uns einen Taffern Muth,  
Laß uns Herr von dir nicht wandern,  
Wenn das Creutz uns bange thut,  
Laß geduldig überwinden,  
Wenn wir uns in Kampffe finden.

6.

Doch ist ja seine Hülffe nahe de-  
nen, die Ihn fürchten.

Laß die Noth, so uns erschrecket  
In dem abgewichenen Jahr,  
Da wir schienen schon bedeckt  
Von der größten Kriegs-Gefahr,  
Uns zu deiner Furcht antreiben,  
Du wirst unser Helffer bleiben.

7.

Daß in unserm Lande | Ehre  
wohne.

Laß das Reich in Ehre wohnen,  
Segne dessen Ober-Haupt,  
Seh bey allen Fürsten-Ehronen,  
Ihnen sey von Dir erlaubt,  
Den mit Macht zu unterdrücken,  
Der uns will das Ziel verrückt.n.

8.

Daß Güte und Treue einander  
begeggen, Gerechtigkeit und  
Friede sich küssen.

So wird unter uns sich küssen:  
Friede und Gerechtigkeit,  
So wird jedermann genießen,  
Was ihm Güte und Treu bereit,  
Und wir wolten unser Leben  
Dir davor zu eigen geben.

★

★



Pon <sup>Y</sup> 16. 1227

ULB Halle 3  
002 694 328

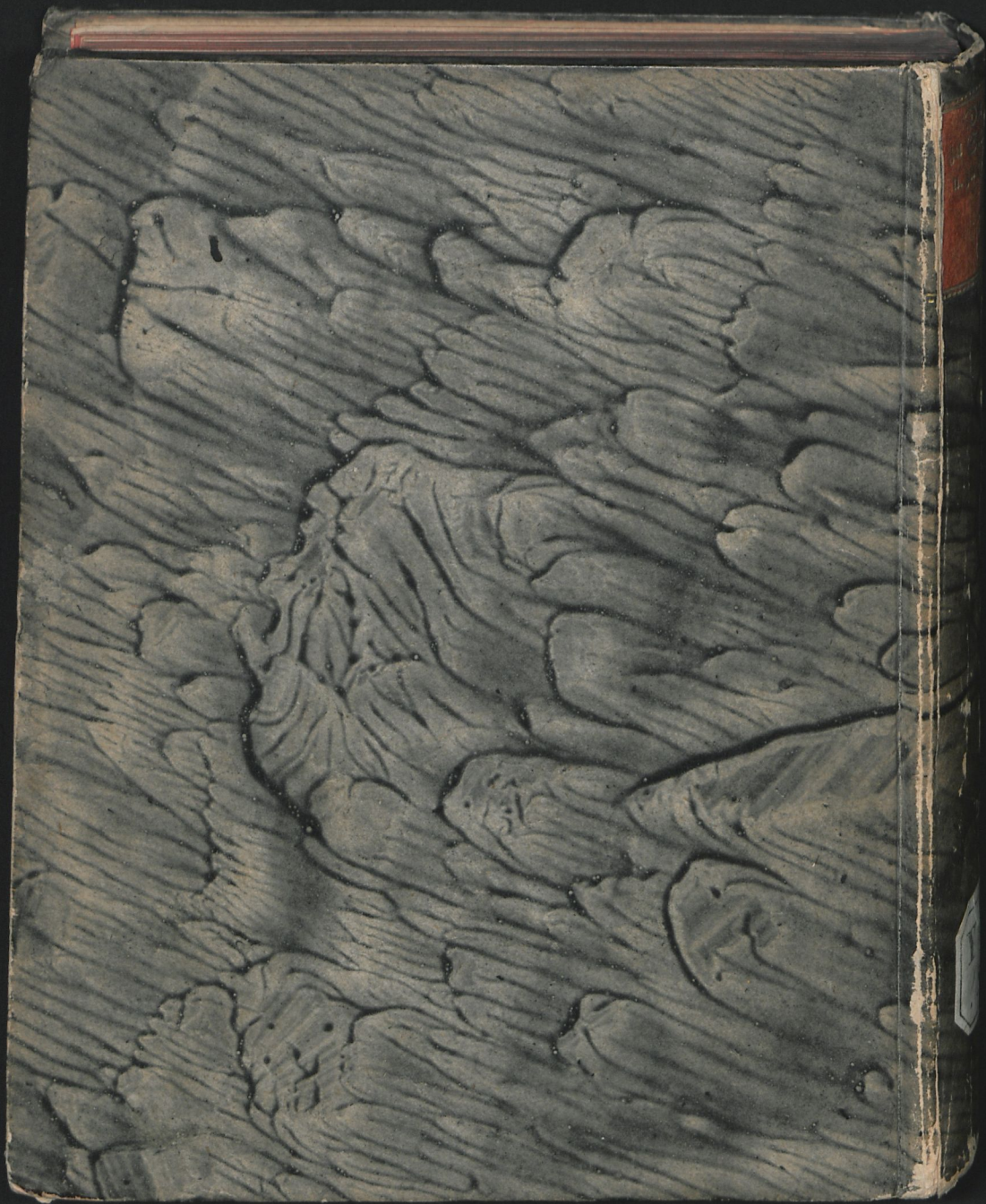


SB

1077

MC









6

M. G.

Die

# Im Reiche der Todten

auf dem

Gottes-Acker des Görlitzschen Zions  
in gesegneten Andenken,

# Grünende Gebeine,

wolte,

Durch Betrachtung der Worte Syrach 49, 12.  
Der zwölf Propheten Gebeine grünen noch, da sie liegen.  
Denn Sie haben Jacob getröstet, und Erlösung ver-  
heissen, der sie gewiß hoffen sollten.

Bei dem durch die Gnade Gottes erlebten

1736. Jahre

zu einem

Wohlgemeiten Neu-Jahrs-Wunsche

vorstellen,

DERO

Mit Gebeth und ergebenster Dienstoffertigkeit dieser werthen Stadt  
Görlitz Lebenslang verpflichtester Diener,

George Hütter, Aedit. zu St. Nicolai.

Gedruckt bey Sigmund Ehrenfried Richtern.

